

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt  
der allertreuesten Pflege des, der den Himmel lenkt; der  
Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,  
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl-  
ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk  
soll bestehn. Mit Sorgen und mit Krämen und mit selbst-  
eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß  
erbeten sein.

3. Dein ewige Treu und Gnade, o Vater, weiß und  
sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und  
was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und  
bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's  
nicht; dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter  
Licht; dein Werk kann niemand Hindern, dein Arbeit darf  
nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist,  
willst tun.

\*

1. Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht  
sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm  
halten stille. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl  
weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan, er wird mich  
nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich  
mir genügen an seiner Huld und hab Geduld, er wird  
mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan, er wird mich  
wohl bedenken; er als ein Arzt und Wundermann wird  
mir nicht Gift einschenken für Arznei; Gott ist getreu,  
drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan, dabei will ich  
verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod  
und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in  
seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

+